

Heute

Fünfte Runde

Weitere Verhandlungen zu Nafta beginnen

In Mexico-Stadt beginnt heute die fünfte Runde der Neuverhandlung des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens Nafta.

www.volksblatt.li

FMA-Infoanlass

Regulierung und technologischer Wandel beleuchtet

TRIESEN Rund 120 Personen aus dem Treuhand- und Wirtschaftsprüfersektor sind gestern der Einladung der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) in den Gemeindefaal in Triesen gefolgt, wie diese am Donnerstag mitteilte. Auf dem Programm standen Beiträge externer Referenten zum regulatorischen und technologischen Wandel im Finanzsektor. Der Finanzsektor sei nach der globalen Finanzkrise 2007/2008 von einer massiven Regulierungswelle erfasst worden. «Die Einhaltung der umfangreichen Regeln ist entsprechend komplex und aufwendig. Zur effizienten Bewältigung der Regulierungsvorgaben werden von den Akteuren zunehmend digitale Technologien eingesetzt», heisst es in der Mitteilung weiter. Speziell beleuchtet sei die Steuercompliance im Zusammenhang mit dem Automatischen Informationsaustausch (AIA) sowie der Einsatz von Software zur effizienten Bewältigung der Compliance-Vorgaben worden. (red/pd)

A3TS Innovation Award

Oerlikon Balzers gewinnt Preis

BALZERS Oerlikon Balzers wurde auf der Vacuum Technologies and Materials Treatment Exhibition (SVTM) in Nizza mit dem A3TS Innovation Award 2017 für «Balifor M» ausgezeichnet, einer MoN-Oberflächenbeschichtung für die Automobilindustrie. Dies teilte das Unternehmen am Donnerstag mit. Oerlikon Balzers präsentierte «Balifor M» in einer der beiden Keynotes im Rahmen der Messe über Lösungen für die Automobilindustrie und wurde daraufhin für die innovative Entwicklung der Oberflächenbeschichtung ausgezeichnet. «Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung, die erneut beweist, wie wir mit unseren Kunden zusammenarbeiten, und dass wir innovative Lösungen liefern können, die ihnen bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen helfen», wird Jochen Weyandt, Head of Automotive Solutions, zitiert. «Wir entwickeln ständig neue Lösungen, um unsere Kunden bestmöglich zu unterstützen - und diese wiederum entdecken mehr und mehr, wie wichtig Oberflächenbeschichtungen bei Reibungsanwendungen sind.» Wie in der Mitteilung erklärt wird, ist die Stabilität von kohlestoffbasierten Beschichtungen bei tribologischen Kontakten ab 250 bis 350 Grad Celsius nicht mehr garantiert. «Balifor M» garantiert den besten Schutz bei hohen Temperaturen von bis zu 800 Grad und eine «hervorragende Verträglichkeit mit Schmiermitteln und Zusatzstoffen», wie auch Testergebnisse zeigen würden. (red/pd)

Confida informierte über gesetzliche Änderungen

Kundenapéro Im neuen Jahr erfahren zahlreiche Gesetze eine Neuerung. Die Confida Treuhand Unternehmens- und Steuerberatung AG in Vaduz zeigte auf, welche Anpassungen für Arbeitgeber wichtig sind.

VON HARTMUT NEUHAUS

Zweimal jährlich informiert die Confida Treuhand Unternehmens- und Steuerberatung AG in Vaduz über wichtige Themen in der Wirtschaft. Beim Herbstevent, welcher gestern Abend in den Räumlichkeiten des Unternehmens stattfand, herrschte grosser Andrang, denn Fachleute referierten über die Gesetzesänderungen bei der Mehrwertsteuer, den Sozialversicherungen und bei den grenzüberschreitenden Dienstleistungen, die im neuen Jahr gelten. «Die wohl wichtigsten Änderungen betreffen die neuen Mehrwertsteuersätze, die für einmal mit dem Normsatz von 7,7 und dem Sondersatz von 3,7 Prozent tiefer liegen als vor der Gesetzesänderung», betonte der erste der vier Referenten, Heinz Hanselmann von der Confida, in seinen Ausführungen zur Mehrwertsteuer. Er zeigte auf, dass dies für mehrwertsteuerpflichtige Unternehmungen einen grossen administrativen Aufwand bedeutet, denn es müssen Rechnungssysteme, Vertragsvorlagen, Buchhaltungsprogramme sowie Kassasysteme auf die neuen Sätze umgerüstet werden. Wichtig sei, so der Steuerfachmann, dass jeweils das Leistungsdatum massgeblich sei. Wenn also zum Beispiel im alten Jahr 2017 bereits eine Zahlung für eine Leistung im Jahr 2018 erfolgt, muss diese Zahlung zwingend schon mit dem neuen Mehrwertsteuersatz abgerechnet werden. Auch langfristige Verträge, wie zum Beispiel Miet- oder Leasingverträge seien anzupassen. Neu gilt für Dienstleister aus dem Ausland, dass für die Umsatzgrenze von 100 000 Franken nicht



Confida-Verwaltungsratspräsident Erich Bürzle mit den Referenten Heinz Hanselmann, Elia Sozzi, Sascha Bonderer und Martin Brunner (von links). (Foto: Michael Zanghellini)

mehr nur der Umsatz in Liechtenstein oder in der Schweiz relevant ist, sondern derjenige des Unternehmens weltweit.

Dateien erlauben Vorsteuerabzug

Einiges Kopfschütteln unter den Gästen löste die Mehrwertsteueranpassung bei Importen aus dem Ausland aus. Elia Sozzi, ebenfalls Fachmann bei der Confida, erklärte, dass die gelben Mehrwertsteuernachweise des Zollamts ab dem 1. März 2018 der Vergangenheit angehören würden. Bisher konnten Vorsteuern nur mit dem «gelben Nachweis» geltend gemacht werden, neu verlangt das Mehrwertsteuergesetz, dass nur noch die entsprechenden xml-Dateien als Importnachweis gelten. Für jeden Import stelle das Zollamt sechs Dateien zur Verfügung (zwei pdf-Dateien und vier xml-Dateien), diese müssten vom Zollserver selber heruntergeladen und aufbewahrt werden. Die Vorsteuer bei einem Import kann also nur noch geltend gemacht werden, wenn diese Dateien

vorhanden seien. Das Zollamt wälze sozusagen die Pflicht auf den Importeur über, indem sich dieser selber um die Dateien bemühen muss. Es empfiehlt sich, so Sozzi, mit dem Importeur oder Spediteur zu vereinbaren, wer für die Verwaltung bzw. Abholung der Files verantwortlich ist.

Höhere Abzüge, früherer PK-Eintritt

Ziemlich viel administrativen Aufwand bedeuten auch die gesetzlichen Änderungen bei den Sozialversicherungen, denn dort gelten höhere Beitragssätze. Martin Brunner, Spezialist für Sozialversicherungen bei Confida, zeigte die demografische Entwicklung auf. Eine höhere Lebenserwartung, kleinere Säuglingssterbeziffern, weniger Staatsbeiträge sowie eine hohe Schwankung der Vermögenserträge bei den Sozialversicherungsreserven sorgen dafür, dass die momentanen Versicherungsbeiträge nicht mehr ausreichend sind. Deshalb werden sowohl bei den AHV-Beiträgen als auch bei den Pensionskassen die Beiträge erhöht. Während die

gesamte Erhöhung bei der AHV 0,3 Prozent (auf 8,1 Prozent) beträgt, stehen die anderen Beitragssätze noch nicht definitiv fest. Martin Brunner erklärte, dass bei der Pensionskasse im kommenden Jahr bereits ein Lohn von 13 920 Franken sowie das Erreichen des 20. Altersjahrs zur Pensionskassenpflicht führt. Als Folge davon werden künftig wahrscheinlich schon viele Lernende ab dem zweiten Lehrjahr bei der Pensionskasse anzumelden sein. Martin Brunner empfiehlt, sich noch vor dem Inkrafttreten zu informieren, welche Neuerungen für die Unternehmung relevant sind.

Zum Schluss informierte Sacha Bonderer (Confida) über die neuen Gesetze der grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit Schweiz - Liechtenstein. Auch hier gilt es, für die sozialrechtliche Unterstellung genau abzuklären, welche Variante wo gilt, oder ob eventuell eine Zweigniederlassung die bessere Lösung ist. Ein Apéro rundete den interessanten Informationsabend ab.

Siemens baut fast 7000 Stellen ab

Einsparung Stellenabbau und Werksschliessungen: Siemens reagiert mit drastischen Schritten auf Probleme in seiner Kraftwerks- und Antriebssparte. Gewerkschafter sind schockiert.

Der Industriekonzern will in den nächsten Jahren weltweit fast 7000 Arbeitsplätze in den zwei Sparten streichen. Stark betroffen ist Deutschland. Die Schweiz allerdings wird kaum betroffen sein, wie das Unternehmen auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA am Donnerstag sagte. In den betroffenen Divisionen hat Siemens in der Schweiz keine Produktionsstätten. Die Turbinenwerke in Görlitz und Leipzig sollen hingegen geschlossen werden, das Werk in Erfurt wird womöglich verkauft. Mit Abstand am stärksten betroffen ist die Kraftwerks-Sparte, die unter der Energiewende leidet. «Wir werden diese Massnahmen sorgfältig, umsichtig und langfristig anlegen», versprach Personalchefin Janina Kugel. Ob Siemens ohne Entlassungen auskommen werde, liess sie offen. Möglichst viele der Betroffenen sollten auf die 3200 freien Stellen im Konzern vermittelt werden. Die deutsche Gewerkschaft IG Metall kündigte umgehend Widerstand an. Insgesamt streicht Siemens 6900 Stellen. Allein 6100 davon entfallen auf die Kraftwerkssparte, davon 2600 in Deutschland. Siemens müs-



Möglichst viele Betroffene sollen auf die 3200 freien Stellen im Konzern vermittelt werden. (Foto: RM)

se «Antworten auf die weltweiten Überkapazitäten und den dadurch ausgelösten Preisdruck finden», sagte Kugel. Neben Görlitz (720 Arbeitsplätze) und Leipzig (200) sind Offenbach, Erlangen, Erfurt sowie die grossen Werke in Berlin (300) und Mülheim an der Ruhr (640) betroffen. Bei elektrischen Antrieben werden 760 Arbeitsplätze gestrichen, der grösste Teil davon in Berlin. Auch hier gebe es deutliche Überkapazitäten. Geschlossen werde das Dynamo-Werk in Berlin aber nicht. «Ein Stellenabbau in dieser Grössenordnung ist angesichts der hervor-

ragenden Gesamtsituation des Unternehmens völlig inakzeptabel», liess die Gewerkschaft verlauten. Er sei «nicht einmal eine ernsthafte Diskussionsgrundlage» für die Arbeitnehmervertreter. Der Gewerkschafter warf dem Siemens-Vorstand vor, «trotz wiederholter Appelle» nicht rechtzeitig auf die Krise in der konventionellen Kraftwerkstechnik reagiert zu haben. Die IG Metall beharre auf dem Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen und Werkschliessungen, der bei Siemens seit 2010 gilt. Ausnahmen könne es nur geben, wenn das Unternehmen als Ganzes gefährdet sei. Davon könne angesichts der Rekordzahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017/18 aber keine Rede sein. Selbst die Kraftwerkssparte habe mehr als acht Prozent Umsatzrendite erwirtschaftet.

Im Geschäftsfeld Prozessindustrie und Antriebe beschäftigte Siemens zum Stichtag Ende September weltweit rund 44 800 Leute. Dieses Geschäft schwächelt seit einiger Zeit. Im Schlussquartal 2017 kehrte der Bereich wieder in die schwarzen Zahlen zurück. (sda/reu)

Dachfonds-Award 2017

LLB-Strategiefonds ausgezeichnet

VADUZ Der Fonds LLB Strategie Festverzinslich (EUR) hat den Dachfonds Award 2017 erhalten, wie die Liechtensteinische Landesbank (LLB) am Donnerstag mitteilte. Die österreichische Fachzeitschrift «GELD» zeichnet damit im sechsten Jahr in Folge Fonds der LLB aus. Damit habe insgesamt dreizehn Dachfonds-Awards erhalten, namentlich für die Fonds LLB Strategie Festverzinslich (EUR), LLB Strategie Rendite (EUR), LLB Strategie Ausgewogen (EUR) sowie LLB Inflation Protect (EUR). Markus Wiedemann, Chief Investment Officer der LLB-Gruppe: «Die LLB beweist wiederholt, dass sie durch ihre systematischen Anlageprozesse kontinuierlich Mehrwert für Anleger schafft - und zwar für ganz unterschiedliche Kundenanforderungen. Der jüngste Dachfonds-Award bestätigt die guten Ergebnisse der LLB-Fondspalette, was uns sehr freut.» Konkret ausgezeichnet wurde der LLB Strategie Festverzinslich (EUR) in diesem Jahr mit dem dritten Platz für seine Performance im Dreijahresvergleich, heisst es weiter. Die Verleihung fand am 15. November an der Abendgala in Wien statt. (red/pd)